

Zeitschrift für angewandte Chemie

III. Bd., S. 121—124

Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

12. März 1918

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Englands Außenhandel in Chemikalien im Jahre 1917 (vgl. S. 57, 94 und 106).

Bezeichnung der Stoffe	A. Einfuhr.			
	Mengen 1917 cwt.	1916 cwt.	Wert 1917 Pfd. Sterl.	1916 Pfd. Sterl.
Essigsäure (außer Speise- essig)	104 347	58 881	667 894	370 149
Chlorkalk	3 247	5 130	6 459	4 112
Borax und andere Bor- verbindungen	280 442	371 022	332 586	263 395
Bimsstein	587 835	680 593	290 045	298 076
Calciumcarbid	376 408	489 785	425 849	328 724
Kohlenprodukte außer Farbstoffen	42 762	34 049	517 431	255 538
Weinstein	38 388	36 732	339 277	313 284
Glycerin, roh	7 730	32 393	42 906	101 007
Glycerin, destilliert	15 831	22 970	128 824	104 144
Kalisalze:				
Kalisalpeter	397 418	439 263	841 029	807 739
Andere Kaliverbin- dungen	—	—	329 155	635 030
Natriumsalze	122 571	153 319	383 098	349 657
Weinsäure	15 732	35 668	207 898	494 069
Nicht besonders ange- führte Stoffe (dar- unter Ca-Acetat, Ace- ton, Salmiak und Schwefelsäure)	—	—	9 674 607	7 943 515
Arzneimittel u. Drogen:				
Perurinde	33 934	27 141	227 177	128 168
Chinin u. seine Salze Sonstiges	4 884 319	3 727 022	554 137	519 197
Farbstoffe (außer Farb- hölzern) und Stoffe für Gerberei und Fär- berei:				
Katechu	47 513	131 238	96 635	257 953
Farbextrakte	—	—	1 102 783	671 059
Indigo	13 501	30 527	749 597	1 454 540
Nicht besonders ange- führte Farben und Farbstoffe aus Koh- lenteer	256 057	272 291	2 582 314	2 238 173
Gerbstoffe:				
Gerbrinde	415 737	572 891	363 907	378 205
Gerbextrakte	—	—	1 864 249	3 309 660
Gambr	130 561	185 499	346 133	416 983
Myrobalanen	674 377	861 729	639 563	499 629
Sinuach	94 595	124 811	74 246	79 420
Valonea	34 856	134 349	75 945	167 117
Nicht besonders an- geführt Stoffe	4 835	62 202	9 513	63 207
Farben und Pigmente:				
Barytweiß	27 979	184 704	9 426	63 390
Nickeloxyd	23 608	24 306	132 298	127 180
Mennige	2 345	12 592	5 492	29 186
Bleiweiß	51 718	160 209	112 256	314 079
Zinkoxyd	201 625	275 902	603 788	661 873
Nicht besonders an- geführt Stoffe	319 653	568 647	859 206	924 513
insgesamt	626 928	1 226 360	1 722 466	2 120 221

Düngemittel:

Basische Schlacken	t	—	—	—
Knochen	3 870	27 405	41 623	243 376
Guano	2 601	21 645	27 675	218 714
Na-Salpeter	1 680	20 896	36 490	361 619
Phosphat	276 617	333 421	1 172 557	838 820

Bezeichnung der ausgeführten Stoffe	B. Ausfuhr.		Wert	
	1917	1916	1917	1916
Chlorkalk	58 422	173 092	39 181	142 658
Kohlenprodukte, aus- schließlich Farbstoffe	—	—	3 128 365	2 780 919
Kupfersulfat	47 129	38 919	2 703 893	1 700 615
Farbstoffe	144 363	181 431	1 424 237	1 098 005
Glycerin, roh	32 914	48 687	109 073	153 565
Glycerin, destilliert	65 609	71 945	298 919	320 999
insgesamt	98 523	120 632	407 992	474 564
Düngemittel:				
Ammonsulfat	62 960	259 290	1 188 825	4 354 295
Superphosphat	3 232	14 368	20 639	74 053
Basische Schlacken	1 825	38 028	6 561	104 059
Nicht besonders an- geführt Stoffe	27 386	50 499	285 947	419 645
insgesamt	95 403	362 785	1 501 972	4 952 052
Arzneimittel, Drogen usw.:				
Opium, in England getrocknet und ge- pulvert	21 741	33 010	65 489	59 370
Chinin u. seine Salze	1 442 730	1 659 030	200 052	225 763
Sonstiges	—	—	2 969 915	4 069 618
insgesamt	—	—	3 235 456	4 354 751
Ammonchlorid	84 514	82 256	188 089	153 040
Farben und Pigmente:				
Barytweiß	74 800	84 522	33 405	30 207
Bleiweiß	103 719	262 250	257 258	569 319
Zinkoxyd	19 873	54 480	59 139	151 916
Nicht besonders an- geführt Stoffe	940 609	1 515 413	2 460 227	3 274 446
insgesamt	1 138 801	1 916 665	2 810 029	4 025 888
Kalisalze:				
Kalisalpeter	9 935	18 903	30 636	48 686
Kaliumchromat und Bichromat	7 821	4 723	62 536	33 638
Sonstige K-Salze	—	—	55 053	84 342
insgesamt	—	—	148 225	166 666
Natriumsalze:				
Soda, kalzinierte	3 211 045	3 138 151	974 494	847 673
Na-Bicarbonat	500 038	661 605	174 864	216 161
Kaustische Soda	454 022	583 820	631 829	614 190
Na-Chromat und Bi- chromat	97 451	85 577	299 911	279 747
Soda, krystallisiert	82 279	224 556	26 564	56 412
Na-Sulfat („saltcake“)	414 797	483 447	59 571	46 793
Sonstige Na-Salze	556 523	556 200	468 033	333 883
insgesamt	5 316 158	5 733 356	2 635 266	2 394 859
Schwefelsäure	20 649	10 372	26 028	9 472
Weinsäure	17 434	20 991	254 312	295 739
Kochsalz (außer Tafel- salz)	—	—	—	—
308 634	390 177	674 658	565 732	
Sonstige Chemikalien	—	—	5 164 440	5 015 859
(Chem. Trade J. 62, Nr. 1601.)	—	—	—	—

Die Zusammenstellung der Ausfuhrziffern zeigt in ihrer Gesamtheit fast durchgehends wesentliche Abnahmen der Ausfuhren gegenüber das Vorjahr. Das gilt in erster Linie auch von Farbstoffen, von denen eine um rund 26% geringere Menge zur Ausfuhr kam. Als ein besonderer Beweis der von den Engländern so sehr gepriesenen Entwicklung ihrer Farbenindustrie kann das beim besten Willen nicht bewertet werden. Die Farbstoffeinfuhr

überwiegt die Ausfuhr nach wie vor um ein Bedeutendes. Daß gleichzeitig der Wert dieser Ausfuhr um rund 30% steigen konnte, zeigt, daß der Welthunger nach Farbstoffen von Amerika und England auch nicht annähernd gestillt werden kann, so daß die beiden jetzt nächst der Schweiz einzigen Lieferanten jeden, aber auch jeden Preis bewilligt erhalten. Der Preis für die Einheit (cwt) der ausgeführten Farbstoffe ist von 6,05 auf 9,86 Pfd. Sterl., also um 63% gestiegen.

Sf.

Gesetzgebung.

(**Zölle, Steuern, Frachten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.**)

Mexiko. Unterm 10./10. 1917 ist vom 19./10. 1917 ab die Ausfuhr von rohem und gereinigtem Zucker verboten worden. (The Board of Trade Journal.)

Sf.

Neu-Kaledonien. Ein durch Verordnung der französischen Regierung vom 23./12. 1917 genehmigter Beschuß des Generalrats von Neu-Kaledonien vom 14./4. 1917 sieht Ausfuhrabgabe von den in der Kolonie geförderten Erzen in Höhe von 3% und von den aus diesen Erzen gewonnenen Erzeugnissen in Höhe von 4% vor. Der der Berechnung dieser Abgabe zugrunde liegende Wert wird nach Artikel 7 des durch Verordnung vom 3./9. 1913 genehmigten Beschlusses des Generalrates vom 24./4. 1913 am Anfang eines jeden Halbjahres nach den Ergebnissen des abgelaufenen Halbjahrs festgesetzt. (J. off.)

Sf.

Frankreich. Laut Verordnung vom 29./12. 1917 ist die Einfuhr von Zucker, Melasse, Batteriesirup und Weingeist (Branntwein und anderem Weingeist) ausländische Erzeugung oder Herkunft nach Martinique, Guadeloupe und Réunion verboten worden. Gewisse Ausnahmen für Regierungseinfuhren und für die Übergangszeit sind zugelassen. (J. off.)

Sf.

Nach der Entscheidung des Landwirtschafts- und Versorgungsministers darf Apothekern zur Herstellung pharmazeutischer Erzeugnisse nur dann Getreide oder Mehl geliefert werden, wenn sie durch Bescheinigung der Académie de médecine nachweisen, daß es sich anerkannt um notwendige Erzeugnisse der Heilkunde handelt. (J. off. vom 13./2. 1918.)

Sf.

Schweden. Zollbefreiung ist zugestanden worden für die Zeit vom 16./2. 1918 bis zum 28./2. 1919. (Stockholms Dagblad.)

Sf.

Durch Verordnung vom 15./2. 1918 wird der Wortlaut des § 32 der Giftordnung vom 7./12. 1906 mit Wirkung vom 1./3. abgeändert. Der Paragraph betrifft die Verwendung von zink- oder bleihaltigen Gefäßen und Geräten (Zink oder Blei als Metall, Farbe, Glasur) für Zubereitung, Aufbewahrung oder Verabreichung von zum Verzehren bestimmten Waren. Bei halbstündigem Kochen mit 4%iger Essigsäure darf Blei nicht ausgelöst werden. Legierung (Verzinnung) darf bis zu 1% Blei enthalten, oder, wenn sie zum Löten benutzt werden ist, bis zu 10%. (Svensk Författningsåmälg 1918, S. 111, Nr. 71.)

Sf.

Dänemark. Ausfuhrverbote vom 23./2. 1918 betreffen u. a. Glimmer, verzinnte Waren aller Art, Seidenwaren aller Art. (Berlingske Tidende.)

Sf.

Österreich-Ungarn. Der Verkehr mit Kunsthonig und Zuckersirup wird durch Verordnung vom 16./2. 1918 geregelt. Die Verordnung enthält Vorschriften über die Art der Kennzeichnung, über Höchstpreise und Versandbedingungen. (RGBl. vom 19./2. 1918, S. 175, Nr. 62.)

Sf.

Die ungarische Regierung hat sämtliche ungarischen Papierfabriken unter staatliche Aufsicht gestellt. In erster Reihe ist dabei der behördliche, in zweiter Reihe der Privatbedarf in dem vom Handelsministerium zugelassenen Ausmaß zu decken.

Marktberichte.

Der Chemikalienmarkt der Vereinigten Staaten im Jahre 1917. (Schluß von S. 114.) **Schwere Chemikalien.** Fast alle hierher gehörigen Chemikalien erlebten eine in der Geschichte der Industrie noch nicht dagewesene Steigerung ihrer Erzeugung. Für gewisse Waren gingen die Preise auf die Höhe zurück, die sie vor dem Kriege gehabt hatten. Die Einrichtung der unzähligen Verkaufsabteilungen nach Eintritt Amerikas in den Krieg nahm erhebliche Zeit in Anspruch; erst gegen Jahresende begannen sie ihre Macht zu entfalten. Es scheint hierin einiger Zweifel obzuwalten, ob eine große Zahl von Industrien möglicherweise unter unmittelbarem Regierungsaufsicht mit festgesetzten Preisen kommen wird.

Kalzalze. Abermals war das Jahr ziemlich matt. Deutsches Chlorkalium wurde durch alle zwölf Monate hindurch zu dem annähernd unveränderten Betrage von 350 Doll. verkauft. Von Zeit zu Zeit gelangten mäßig große Mengen japanischen Chlorids auf den Markt, und, wie das mit neuen Erzeugnissen so zu geschehen pflegt, die Verbraucher waren geneigt, seinen Wert herabzusetzen. Die

ersten Schiffsladungen zeigten einen ziemlich hohen Sulfatgehalt; nachdem diese und andere Verunreinigungen jetzt beseitigt sind, wird der gleiche Preis wie für das deutsche Erzeugnis erzielt. Die Gewinnung aus inländischen Quellen nahm zu. Die Hauptmenge lieferten die Nebraska-Seen. Es ist aber nicht daran zu denken, daß bis jetzt 15% des normalen Friedensverbrauchs aus diesen und sämtlichen anderen Kaliquellen erzeugt würde.

Ammoniumsulfat. Es fanden ungewöhnlich große Verschiffungen von schwefelsaurem Ammoniak nach England, dem früheren Hauptproduzenten, statt, sowie nach Ländern, die früher ausschließlich von England beliefert worden waren. Die Verschiffungen wurden so eifrig betrieben, daß kein schwefelsaures Ammoniak mehr der einheimischen Landwirtschaft verblieb. Am 1./10. machte ein Ausfuhrverbot diesem Handel ein Ende; doch war nur geringe Wirkung davon auf dem Markt zu spüren, indem nur sehr kleine Mengen erhältlich waren. Gegen Schluß wurde der hohe Preis von 7,30 für den Doppelsack notiert gegen 4,50 zu Jahresanfang.

Ammoniumnitrat. Es gehörte zu denjenigen Erzeugnissen, die gegen Jahresende manche Enttäuschungen bereiteten. Nach einem ungewöhnlich starken Ausfuhrbedarf hörte die Nachfrage plötzlich auf, und die Preise sanken, so daß heute viel Ware am Markte ist, die nicht einmal für 19 Cents Käufer findet. Zeitweilig stieg der Preis auf 21 Cents. Die Fabrikanten sahen sich einem äußerst ernsten Problem in der Frage der Rohstoffbeschaffung gegenüber. Beim Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg lenkte die Nachfrage nach flüssigem Ammoniak für Gefrierzwecke für Heeresbedarf die Aufmerksamkeit der Fachleute auf diese Sachlage. Bemerkliche Spekulation hatte sich bereits infolge der starken Nachfrage seitens der Verbündeten breitgemacht. Gegen Jahresende hat sich die Regierung mit den führenden Fabrikanten beraten, und es ist, wie man annimmt, Einverständnis darüber erzielt worden, daß das gesamte Ammoniak unter Ausschluß von Sulfat und Ammoniakwasser in Form von flüssigem Ammoniak gewonnen wird. Die Nitratfabriken haben sich ihr Material gesichert. Der Regierungspreis ist 14 Cents.

Ammoniumchlorid. Es war mehr und mehr begehrt; statt des normalen Preises von 5 $\frac{1}{2}$ Cents für graue Ware hat man Mühe, das Erzeugnis jetzt für 15 Cents zu bekommen.

Natriumnitrat. Die Einfuhr erreichte im Fiskaljahr die Rekordziffer von 1 261 658 t im Werte von 44 231 240 Doll. gegen 1 071 728 t im Werte von 32 129 397 Doll. im vorhergehenden Jahre. Trotz der gewaltigen Einfuhr erreichten die neuen Preise neue Rekordziffern; einzelne Posten fanden zweithändig für 5,25 Doll. Absatz, obwohl 5,10 Doll. etwa als Höchstpreis für das Einfuhrgeschäft anzusehen war. Gegen Jahresende war indessen ein großer Posten von zweiter Hand am Markte, weil ein großer Teil der früheren Aufkäufe nicht absorbiert worden war. Das brachte die Preise bis auf 4,60 Doll. herunter. — Von den fabrikmäßig gewonnenen Natronsalzen erregten die Sulfite besondere Aufmerksamkeit, vor allem Entwicklersalz für Filme. — **Natriumchlorat** wurde zu 20 Cents im Kontrakt verkauft, doch hielten die Firmen mit Abschlüssen zurück und verkauften lieber außerkontraktlich zu höherem Preise. — **Natriumacetat** beanspruchte gleichfalls das Interesse der Käufer. Am Jahresende war der Markt völlig entblößt, Notierungen zu 17 $\frac{1}{2}$ bis 18 Cents waren nominell, und die Verkäufer waren nicht geneigt, für das folgende Jahr abzuschließen. — **Natriumnitrat** kam als ein Resultat verschiedener neuer Fabrikationsverfahren auf den Markt, unter anderem durch ein Luftstickstoffunternehmen an der Küste, und ein anderes, das von den größten Sprengstofffabrikanten gegründet worden ist. Durch das stärkere Angebot ging der Preis von seinem hohen Stande von 58 Cents, den er zu einer Zeit des Jahres erreicht hatte, auf den gegenwärtigen Stand von 30 Cents herunter, zu welchem Preis Abschlüsse für 1918 angeboten werden sind. — Im Hinblick auf die eingeschränkte Erzeugung von **Natriumsilicat** fand dieses willige Abnehmer das ganze Jahr hindurch. Die Ware hat nur wenig neues Kapital an sich gezogen, und die Erzeugung ist nicht genügend gewachsen, um der Nachfrage gerecht zu werden. — **Natriumsulfid**, ein Nebenerzeugnis der Bariumsalzindustrie, ist nur spärlich am Markte gewesen und fordert einen Preis, der etwa doppelt so hoch ist wie vor dem Kriege.

Säuren. **Schwefelsäure.** Das Kennzeichen dieses grundlegenden Zweiges der chemischen Industrie war während des ganzen Jahres die große Knappheit an spanischen Pyriten infolge des **U-Bootskriegs** und der außerordentlich hohen Frachtraten, mit dem Ergebnis, daß eine große Zahl der Säurefabriken, die bisher Pyrite rösteten, die Apparatur zum Schwefelbrennen anschaffen mußten. Damit war natürlich eine radikale Änderung in dem Verfahren der Fabriken verbunden, die in mancher Hinsicht ein neues Studium der Fabrikationsprobleme erforderte. Die Krisis ist indessen gut überstanden, und heute ist die Schwefelsäureerzeugung bei weitem die stärkste, die je in der amerikanischen chemischen Industrie zu verzeichnen war. Der Eintritt Amerikas in den Krieg würde naturgemäß seinen Einfluß auf die chemische Industrie fühlbar gemacht haben, und Schwefelsäure war dasjenige Erzeugnis, das diesen Einfluß zuerst zu spüren bekam. Solange

Amerika noch nicht aktiv am Kriege beteiligt war, boten die Märkte einen ziemlich schwachen Anblick. Säure war zu Preisen erhältlich, die wenig höher waren als vor Ausbruch des europäischen Krieges. Zur Zeit der Niederschrift dieses Berichtes ist die Lage so undurchsichtig geworden, daß manche Fabrikanten 80 Doll. für Säure bei sofortiger Lieferung und 200 Doll. für Oleum fordern. Diese Preise gelten selbstverständlich nur für den freien Markt. Es wird berichtet — die endgültige Bestätigung steht noch aus —, daß die Regierung die Fabrikanten zwingen werde, die 66 grädige Säure aus Schwefelerz zu 28 Doll. zu liefern, wogegen sie damit rechnen können, den Rohschwefel zur Schwefelerzeugung für 22 Doll. zu erhalten. Gewöhnliche Verbraucher mußten am Jahresschluß 38—40 Doll. für 66 grädige Säure aus Schwefelerz zahlen bei Gestellung der Kesselwagen durch den Käufer, da Kesselwagen der Verkäufer im allgemeinen nicht verfügbar waren. Die Regierung wird unzweifelhaft früher oder später die Kontrolle über die Industrie übernehmen. Wie es heißt, sind bereits die Verbraucher in vier Abteilungen eingeteilt, die für die Zuteilung der Säure maßgebend sein sollen. — **S a l p e t e r s ä u r e.** Auf den Markt dieser Säure hat der Eintritt des Landes in den Krieg eine besonders bemerkenswerte Wirkung nicht geäußert. Zweifellos wird von der bereits berichteten Erleichterung auf dem Salpetermarkt auch Salpetersäure betroffen werden, zumal die Verbraucher nicht allzuviel Interesse bekunden. Einmal im Jahre kostete die Einheit 14—15 Cents, während Ende Dezember 42 grädige Säure für 8½ Cents das Pfund von verschiedenen Fabrikanten zu haben war. — Für **S a l z s ä u r e** herrschte das Jahr über matte Stimmung. Die Preisbewegung war im großen und ganzen diejenige normaler Zeiten bis auf den Jahresschluß, an dem sich ziemliche Knappeit bemerkbar machte, die den Preisen steigende Richtung gab, ohne daß die Schwankung jedoch sehr in Erscheinung trat. Der Mangel an Säureballons dämmte die Aufwärtsbewegung etwas ein. — **E s s i g s ä u r e.** Das erste Halbjahr bewies eine ausnehmend lebhafte Nachfrage für alle Sorten Essigsäure, vorzüglich Eisessig. Die zweite Hälfte des Jahres war durch eine äußerst ruhige, wenn nicht matte Haltung des Marktes gekennzeichnet, wobei die Ware größtenteils von zweiter Hand angeboten wurde, ohne daß die Vorräte geräumt werden konnten. Eisessig stieg von 30 Cents bis auf 36 oder 37 Cents und war zum Schluß für 33—34 Cents erhältlich. Essigsäure, 56%, schloß mit 5½ Cents aus zweiter Hand, und ein Posten von 30 l/t 80%iger Ware wechselte gegen Ende Dezember seinen Besitzer für 11½ Cents. Jetzt besteht ein Ausfuhrverbot für Essigsäure und Acetate, und die Regierung hat die gesamte Holzdestillationsindustrie übernommen, so daß eine interessante Entwicklung bevorsteht. — **M i l c h s ä u r e.** Vermehrte Erzeugung einerseits und ziemlich ruhige Nachfrage seitens der Verkäufer durch das ganze Jahr hindurch andererseits brachte für diese Ware nur geringe Bewegung. Das Jahr schloß bei ruhiger Marktlage etwas über den Preisen von Ende 1916. — **P h o s p h o r s ä u r e.** Die Erzeugung hat anscheinend mit der Nachfrage Schritt gehalten; am Schluß des Jahres notierte die 47/48%ige Säure 7½ Cts. gegen den doppelten Preis von Ende 1916. — **O x a l s ä u r e.** Obwohl einzelne neue Betriebe eröffnet oder geplant wurden, hat deren keiner ernstlich die Lage beeinflußt; die ursprünglichen amerikanischen Fabrikanten behaupten auch weiterhin das Feld. Der jetzt gültige Preis ist 45—46 Cents gegen 43—45 Cents am Schluß von 1916. Holländische Oxalsäure ist, praktisch genommen, infolge von „Frachtschwierigkeiten“ vom Markte verschwunden. — **C y a n i d e.** Natriumcyanid, das 1916 bis zu dem hohen Preisstand von 1,75—1,80 Doll. gestiegen war, hat seitdem einen stufenweisen Rückgang zu verzeichnen und kostet heute laut Angebot aus zweiter Hand 44—46 Cents je nach Schiff ankunft. Die neue Anlage des einzigen amerikanischen Erzeugers in Vermont wird das Angebot vermehren und ist nicht dazu angetan, den Markt zu stärken. Die Fabrikanten verkaufen wie vorher nur dem regelmäßigen Handel auf Abschluß, während der Handel in freien Posten ausschließlich der zweiten Hand obliegt. — **B i c h r o m a t e.** Die Erzeugung sowohl des Natron- wie des Kalisalzes stand nach wie vor unter dem Einfluß des Haupterzeugers. Es fehlt an ausreichendem Weltbewerb, der auf die Maßnahmen jener Firma, die den Markt versorgt und die Preise diktiert, mäßigend einwirken könnte. Der Kontrakt Preis von 1916 war 24 Cents, doch blieb der freie Markt während des Jahres allgemein unter der Linie, überschritt sie allerdings auch um ein Weniges in einigen Fällen. Der 1917er Preis beträgt 16½ Cents, jedoch enthalten die Abschlüsse, wie es heißt, eine Klausel, die dem Fabrikanten Erhöhung der Preise unter gewissen Bedingungen erlaubt, und deren Einschaltung im Hinblick auf die Verfrachtungszustände von Kaledonien her sowie auf die Möglichkeit einer Beschlagnahme der Chromat bestände seitens der Regierung geboten war. Das Jahr schloß mit zweithändigem Angebot zu 17 Cents. Es gibt etwa acht Betriebe, die auf Herstellung von Natriumbichromat oder dgl. eingerichtet sind. Wirklich fabriziert wird es aber in der Hauptsache nur von drei Firmen. Ein neuer kleiner Fabrikant beabsichtigt die Erzeugung im Jahre 1918 aufzunehmen. **K a l i u m b i c h r o m a t** hatte ein sehr interessloses Jahr. Einer der drei mit seiner Herstellung beschäftigten Fabrikanten stellte den Betrieb ein. — **K u p f e r s u l f a t.**

Die Ausfuhr dieses Erzeugnisses ist selbstverständlich die Hauptstütze des Handels, und sie nahm bis Ende September gegen 1916 zu, während gegen Ende des Jahres eine erhebliche Erschwerung der Ausfuhr eintrat, was ein Sinken der Preise auf den seit langem niedrigsten Stand zur Folge hatte. Zu Beginn des Jahres wurden die großen, 99% igen Krystalle für 13—14 Cents verkauft, dagegen lagen im Dezember 1917 Angebote aus zweiter Hand der Marke Nichols zu 8½ Cents vor, während der Erzeugerpreis auf 9½ Cents lautete. Es gibt etwa 8—10 Firmen, die jetzt auf die Herstellung von Kupfersulfat eingerichtet sind, doch liegt wie zuvor die Erzeugung hauptsächlich in Händen der Nichols Copper Co. und der American Smelting and Refining Co.

A t z n a t r o n. Eine Aufzeichnung von Ereignissen auf diesem Markt während des Jahres würde lediglich eine Zusammenstellung von geradezu ständlichen Preisänderungen sein. Eine derartige Spekulationswut war noch niemals in Wall Street erlebt worden. Die Erzeugung wurde ohne Zweifel mehr als 30—40 mal verkauft. Ladescheine mit einigen zwanzig Unterschriften sind ans Tageslicht gekommen, und in einigen Fällen fand ein Käufer eines Waggons seine eigene Unterschrift auf dem Schein zweit- bis dreimal. Von der Ausdehnung dieses Handels erhält man sofort einen Begriff, wenn man bedenkt, daß wahrscheinlich hundert Firmen in den verschiedenen Städten als Makler ausschließlich mit Ätznatron und Soda handeln. Zu Jahresanfang war der Preis für greifbares Ätznatron 76% in New York 4½ Cents. Von da an kletterte der Preis beständig bis auf 10 Cents im September. Am 1/10. setzte die Regierung das Erzeugnis auf die „conservation list“ mit dem Erfolg, daß an einem einzigen Tage ein Rückschlag um 2 Cents eintrat. Der Ausfuhrhandel übertraf die kühnsten Träume der Industrie. Es sind noch keine Ausweise über den Gesamtbetrag dieses Handels erhältlich, aber allein aus dem New Yorker Hafen betragen die Verschiffungen 4000, 5000 und 6000 t im Monat. Die Werke waren ständig während des Jahres ausverkauft, und der Markt befand sich ausschließlich in den Händen der Ausfuhrhändler. Nachdem der erwähnte Rückschlag am 1/10. einmal eingetreten war, setzte der Markt die weichende Richtung fort, bis am Schluß des Jahres greifbare Ware in Wagenladungen zu 6¾ Cents ab New York kostete, während Abschlüsse über 1918 von zuverlässigen Händlern allgemein zu 6½ Cents ab Werk oder New York getätigt wurden. Augenblicklich liegt die Erzeugung in den Händen von 26—28 Firmen. Eine genaue Angabe über den Umfang der Erzeugung liegt nicht vor, man schätzt sie auf 750 000 bis 1 Mill. t.

S o d a c a l c i c. folgte mehr oder weniger den Bewegungen des Ätznatronmarktes, ohne daß jedoch die Preise so wilden Aufregungen unterworfen gewesen wären. Zwar gab es auch viel Spekulation, aber das Erzeugnis wurde nicht so völlig beherrscht. Das Jahr eröffnete mit 2,95 Doll. für den Sack, von da ab gab es eine ständige, aber mäßige Steigerung bis zu dem Höchststand von 4,25 Doll., der spät im August erreicht wurde. Im Oktober erleichterte sich die Marktlage etwas im Zusammenhang mit Ätznatron, und sie blieb ruhig bis zum 1/12., zu welchem Zeitpunkt der Artikel gleichfalls auf die Liste kam und von der Ausfuhr ausgeschlossen wurde. Die Ausfuhr allein aus dem New Yorker Hafen hatte die ungewöhnlich hohen Beträge von 5000, 6000 und 7000 t monatlich erreicht. Genau wie bei Ätznatron war der Markt während des Jahres in Händen der Ausfuhrhändler. Das Jahr schloß mit 2,75—2,80 Doll. für greifbare Ware in Säcken und bei Abschlüssen über 1918 mit 2,95 bis 3 Doll. Die Erzeugung wird auf 800 000 bis 1 Mill. t., und die Zahl der Fabrikanten auf 30—40 geschätzt.

C h l o r o k a l k. Das Jahr brachte eine Enttäuschung für die Fabrikanten. Die Errichtung von Elektrolyseuren seitens der Großverbraucher äußerte sich in einer Vernachlässigung des Marktes, und so kam es eine Zeitlang zu Verkäufen zum niedrigen Preise von 50 Cents für 100 Pfd. und 35—37%iger Ware ab New Yorker Speicher. Die Erzeugung ist auf 150 000 t eingestellt. Am Schluß des Jahres herrschte festere Stimmung; man notierte 2 Cents und für Abschlüsse über 1918 2½—2¼ Cents.

C a l i u m c h l o r a t. Es wird allgemein vermutet, daß die Abschlüsse für 1917 zu 70—75 Cents untergebracht wurden. Diese Käufer mußten zu ihrem Mißvergnügen bemerken, daß sie sich zu teuer und zu reichlich eingedeckt hatten, da im offenen Handel die Angebote aus zweiter Hand in keinem Falle den Abschlußpreis erreichten. Es gab eine stufenweise Entwertung, bis gegen Jahresende. Wiederverkäufer aus solchen Abschlüssen zu dem niedrigen Satze von 35 Cents anzutreffen waren. Zur Zeit der Abfassung dieses Berichtes war der 1918er Preis noch nicht gemeldet worden; doch wurde festgestellt, daß 40 Cents etwas zu hoch ist, und es besteht Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Notierung etwas unter diesem Betrage lauten wird.

Sf.

Benzinversorgung von Paris. Die Polizeipräfektur erhielt für den Monat Februar 3 388 450 l Benzin. Davon sind 1 400 000 l für Kraftdroschen, 171 000 l für Autobusse, 604 950 l für häuslichen Verbrauch bestimmt. Es bleiben mithin für die Versorgung aller anderen Kategorien des bürgerlichen Verbrauchs 1 212 500 l übrig, also ungefähr 400 000 l weniger als im Januar. („L'Homme Libre“ vom 14./2. 1918.)

Sf.

Soziale und gewerbliche Fragen; Standesangelegenheiten; Rechtsprechung.

Gewerbliche.

In den noch in Betrieb befindlichen Kartonfabriken in der holländischen Provinz Groningen wird in letzter Zeit mit gutem Erfolg **Karton aus Rohr** hergestellt, und zwar wird $\frac{3}{5}$ Rohr und $\frac{2}{5}$ Stroh zu diesem Zwecke vorarbeitet. *ar.*

Eine neue Gespinstfaser aus Clematis. In Österreich hat man Röstversuche mit vorjährigen Trieben der Clematis gemacht, die eine sehr haltbare Faser ergeben haben. *L.*

Tagesrundschau.

„Aus allen Ecken“ nennt der „Kriegsausschuß für Sammel- und Helferdienst“, der sich unter dem Vorsitz des Kriegsamtes gebildet hat, eine Ausstellung von Abfallstoffen und daraus wiedergewonnenen Roh- und Fertigstoffen. Gegenwärtig befindet sich die Ausstellung in Berlin, Leipzigerstr. 65 (am Spittelmarkt). Wir sind mit großem Interesse durch die Räume gegangen, haben manche neue Anregung für die Nützlichkeit der Sammlung jedes, auch des unscheinbarsten Abfalls aus unseren Haushalten empfangen. Wir sind sicher, daß es jedem Besucher ebenso gehen wird. Mit besonderer Freude haben wir festgestellt, daß unsere Anregung (Angew. Chem. 30, I, 296 [1917]), die Hausfrauen und Kinder durch Gewährung von entsprechenden Waren an Stelle der naturgemäß nur geringfügigen Geldsummen für die Sammeltätigkeit zu entlohen, in einzelnen Fällen bereits durchgeführt wird. Wir sind sicher, daß die Verallgemeinerung dieses Grundsatzes ganz ungeahnte Mengen von Abfallstoffen unserer Kriegs- und Friedenswirtschaft zuführen wird. Den Besuch der Ausstellung empfehlen wir unseren Lesern und ihren Frauen angelegentlich; es wäre nur zu wünschen, daß ähnliche Ausstellungen in allen großen Städten veranstaltet würden. *• R.*

Stiftungen. Die Aluminium-Industrie A.-G. Neuhausen (Schweiz) stellte der Eidgenössischen Hochschule zum Zwecke wissenschaftlicher Forschungen 500 000 Fr. zur Verfügung. *L.*

Der Berliner Hygieniker, Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Flügge, hat die aus Anlaß seines 70. Geburtstages von seinen Schülern gesammelte Summe, die zur Ausführung der Büste des Gelehrten bestimmt war, dem Akademischen Hilfsbund überwiesen, um kriegsbeschädigte Akademiker zu unterstützen. *ar.*

Der Student der Naturwissenschaften Erich Steinvoth aus Hannover, der auf dem Felde der Ehre gefallen ist, vermachte der Universität Jena für das von Haeckel begründete Phyletische Museum (vollendet 1908) letztwillig 10 000 M. *ar.*

Personal- und Hochschulnachrichten.

Die Gründung einer Akademie der technischen Wissenschaften ist angeregt, und diese Frage dem Deutschen Verbande technisch-wissenschaftlicher Vereine zur weiteren Behandlung überwiesen worden.

Es wurde verliehen: der österreichische Adelsstand an Heinrich Janotta, Präsident der österreichischen Zuckerrzentrale; der Titel Professor dem Hilfslärcher an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim Dr. Schinziger; der Charakter als Geheimer Regierungsrat dem Vorsteher der chemischen Abteilung bei dem Institut für Infektionskrankheiten „Robert Koch“ in Berlin, Prof. Dr. phil. Lockemann.

Es wurden ernannt (berufen oder gewählt): Dr. Meyer, München zum a. o. Professor für organische Chemie in der philosophischen Fakultät München; Gustav Miksch, Direktor der Fachschule für Glasindustrie in Steinschönau, zum Staatsgewerbedirektor; Bergverwalter Dr.-Ing. Pütz zum Bergdirektor der Steinkohlengewerkschaft Deutschland in Olanitz (Erzgeb.); Dr. Friedrich Ansel, Quickborn, zum Vorstandsmitglied der Norddeutschen Sprengstoffwerke, A.-G.; die Direktoren Arthur Bloemendal und Dr. Siegfried Littbauer, beide in Berlin, zu Vorstandsmitgliedern und Dr. Ferdinand Blumenthal, Wiesbaden, Felix Geißler, Piesteritz und Dr. Reinhold Grüter, Berlin, zu stellvertretenden Vorstandsmitgliedern der Byk-Guldenwerke Chemische Fabrik A.-G. in Piesteritz; Dr. Lohmann, in den Aufsichtsrat der Bremen-Besigheimer Ölfabriken; Direktor Fritz Neumeyer, Nürnberg, in den Aufsichtsrat der Donauer Schmelzgiegelwerke A.-G., München; Carl Rudolph, Meerane, als Aufsichtsratsmitglied des Steinkohlenbergbauvereins Hohndorf (Bez. Chemnitz); Bankdirektor Otto Schneider, Hildesheim, zum Vorstand der Norddeutschen Nahrungsmittelwerke A.-G., Hildesheim; Robert Suermondt, Aachen, in den Aufsichtsrat der Gerb- und Farbstoffwerke H. Renner & Co. A.-G., Hamburg.

Zu Geschäftsführern wurden bestellt: Victor Geiger, Berlin, bei der Stettiner Anthracit- und Kohlenwerke G. m. b. H., Berlin; Dr. Weiß und Dr. Baer. Tietha, bei der H. Schneider A.-G., Halle, Metall-, Messing- u. Kupferwerke.

Prokura wurde erteilt: für die Byk-Guldenwerke Chemische Fabrik A.-G. Piesteritz Max Maetschke, Berlin, Richard Mehnert, Piesteritz, Paul Schultz, Charlottenburg und Walter Stolle, Piesteritz; Robert Schumann, Eichberg, für die Eichberger Papierfabrik R. v. Decker, Eichberg.

Den 80. Geburtstag beging Chemiker Dr. Max Ehrlich, technischer Direktor der Steingutfabrik von Franz Ant. Mechlem, Bonn; den 80. Geburtstag konnten begreichen Geh. Medizinalrat Dr. med. Gustav Fritsch, ord. Honorarprofessor der Physiologie an der Universität Berlin, und Hofrat Dr. Viktor von Lang, em. Professor der Physik an der Universität Wien, Begründer der Krystallphysik.

Gestorben sind: Charles Holzhauer, Präsident der American Pharmaceutical Association, am 19.11. 1917 in Newark, N. J. (V. St. A.), im Alter von 70 Jahren. — Hermann Lubiszynski, Aufsichtsratsmitglied der Chemischen Werke Lubiszynski & Co. A.-G., am 25.2. — Oberbergrat Carl Bernhard Mechler, Freiberg i. Sa., am 27.2. — John Scudamore Solbon, früherer Angehöriger der Firma Johnson, Matthey & Co., der sich um die Verwertung von Platin und anderen seltenen Metallen verdient gemacht hat, in London am 18.1. im Alter von 81 Jahren.

Der große Krieg.

Auf dem Felde der Ehre sind gestorben:

Ing. Otto Laut, Chemiker der Portland-Zementfabrik Ledec (Ungarn).

Papierfabrikant Richard Kühnle, Leutn. d. L. II und Batterieführer, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Teilhaber der Papierfabrik Kappelrodeck G. m. b. H., Kappelrodeck, am 28.2. im Alter von 47 Jahren.

Das Eisene Kreuz haben erhalten:

1. Klasse: Bergassessor Barry, Wustrow, Hauptmann d. Res. und Kompagnieführer. — Bergassessor Erdmann, Bez. Halle, Hauptmann d. Res. und Kompagnieführer. — Berginspektor Heinrich beim Steinkohlenbergwerk Camphausen bei Saarbrücken, Hauptmann d. L. — Bergassessor Suchner, ständiger Hilfsarbeiter beim Hüttenamt in Friedrichshütte, Oberleutn. d. Res. und Kompagnieführer. — Bergrat Zix, Heinitz, Hauptmann d. Reserve.

Am weißen-schwarzen Bande: Oberbergamtsdirektor Wirkl. Geh. Oberbergrat Steinbrinck, Clausthal.

Am 5. März verschied nach langem, schwerem Leiden der Direktor unserer Fabrik Wildau, Herr

Konrad Francke

Wir verlieren einen bewährten, pflichteifrigen und gewissenhaften Beamten, dem wir ein ehrendes Gedächtnis dauernd bewahren werden.

Kunheim & Co.